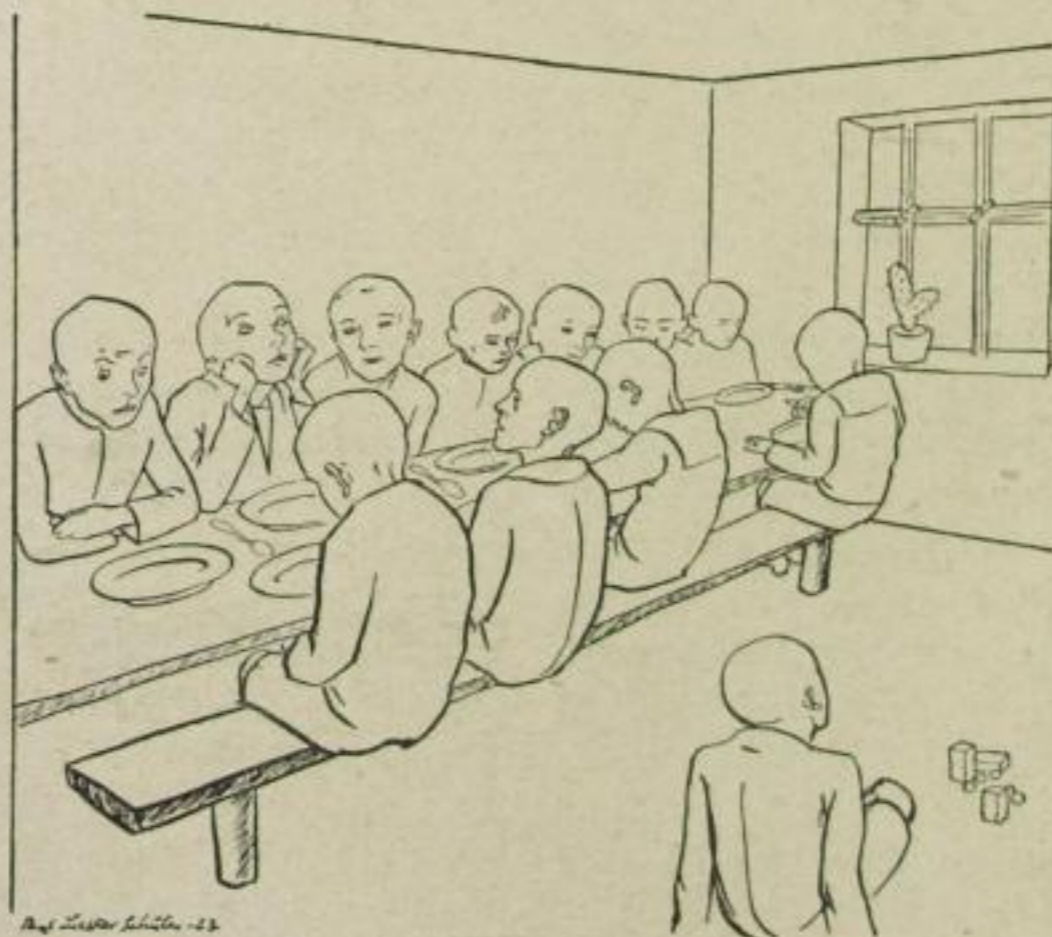


ich zupf sie an den Locken. Wenn ich siebzehn Jahre alt bin, besuche ich sie und frage sie: „Elsa, willst du meine Gemahlin werden?“ Sonst war er als kleines Kind übersprudelnd, kam immer durch die Tür gesprungen: „Mutter, nun will ich aber zu den Sternen — die Zacken sehen.“ Sein Lieblingswort war: Persien. Jeden Abend schlug ich ihm ein Ei mit Zucker. Einmal kamen wir etwas später heim. Er hatte zum erstenmal auf dem Arm seiner Kinderfrau sitzend den glühenden Sonnenuntergang gesehen. Wie ich ihm dann wieder sein Ei bereiten wollte, rief er: „Mutter, Mutter, mach die Sonne nicht taputt.“ Ich kann nicht unterlassen, die paar ganz persönlichen Geschehnisse zu erzählen, ich muß! Der großen Wärme wegen, die mich bewegt. Als mein Junge 14 Jahre alt geworden war, zeigte ich seine Zeichnungen dem damaligen Präsidenten der Akademie der Künste, Professor Manzel. Der fürchtete, ich beschwindele ihn aus mütterlicher Eitelkeit, denn es sei unmöglich, daß ein vierzehnjähriger Mensch mit solcher Fertigkeit zeichnen könne. Aber er überzeugte sich. Denn eines Tages kam mein Paul mit mir. Der Professor

sandte ihn zunächst ein Jahr zu seinem alten Freunde und Lehrer nach München ins Meisteratelier; am liebsten hätte er ihn sofort selbst betreut. Karl Arnold, der große Simplizissimuszeichner, sagte einmal vom Zeichnen meines Jungen: „Der zeichnet nicht, der schwimmt übers Papier.“ Eine solche Begabung, wie die meines Jungen, sollte man nicht sich in der Fabrik der Ateliers entfalten lassen, steif werden lassen. Lange dauerte es, bis er wieder sein Erbe antrat und „schwimmen“ konnte, er hatte sein Talent von Vorvätern geerbt.

Leid und weh tut es mir, daß mein Junge so oft von zu Hause weg war. Ich klagte ihm: „Wäre ich doch lieber eine einfache bürgerliche Mutter mit Haus und Herd!“ Dann sagte er jedesmal dieselben zwei Worte: „Nur nicht!“ Er wußte, wie mich stets um ihn die Sorge ewig quälte. Ich war nicht allein seine Mutter und er mein Sohn, er war mein kleiner Bruder. Wir waren Brüder — und mein Schmerz zwiefach. Er suchte wie ich — das Glück. Das Wunder der Liebe. Ein entzückender Don Juan, der immer nur die Eine sucht! „Liebe Mutter,“ bat er mich, „wart' einen Augenblick hier



Waisenkinder